

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Joachim Wäger an August Hermann Francke.

Wäger, Joachim

Potsdam, 03.07.1726

Franckesche Stiftungen zu Halle

Shelf Mark: AFSt/H C 468 : 35

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-265210

Gesellschaftsmitgliedern
 In Gott herzlich geliebten Herrn Vater,

Am vorigen Mittwoch habe wegen
 meines Examens, das den Tag vorher umf.
 den 25. Jun. gehalten, nicht an fr. Gesellschaftsmitgliedern
 schreiben wie ich das im letzten Brief
 versprochen hatte. Ich muß beistehen den, daß
 nicht nur die Herren Inspectores sondern
 auch der Herr Dr. Lieutenants von
 Klütz (der diesmal nicht andere Officiere
 selbst mitbringen war) sehr wohl zugegen
 waren. Die beiden Herren Inspectores und
 die 2 Fräulein des Abzuges mußten den

28
Mittag begieng ihm, namentlich dem Herrn Oberst
Lieutenant, zeigen, da er ihn bezeugte, wie
er mit uns wohl zufrieden wäre, daß auf
dem Herrn Haupt Gericht, den ältesten unter
den Praeceptoribus bald zu befordern, damit auch
die anderen sehen wie sie nicht immer im
Waggon sitzen bleiben sollten. Insbesondere
sah ihm noch andere Officiere sehr wohlgefallen
daß man mit den kleinen Kindern so wohl
umzugehen wüßte und ihnen alles auf eine
leichte und glatte Weise beibrächte. Obgleich
man eine Probe, wie man Kinderchen
dem gewöhnlichen Unterricht viel eher lehren
kann nach dem Vorschlag des Herrn Venter
Herrn in Barby, der davon einen kleinen
Versuch gemacht hat. Dieses stand guten
Ingees und Approbation. Auch haben wir
unsern Herrn Inspectores nach ad deliberandum
genommen und beschlossen in der 7ten Classe mit

Im Rheinischen Institut fortzuführen, da sie im
künftigen Examine nur sich für probat glücken
in der ganzen Aufsicht einfließen wollten.
Es ist die eine gar kleine und leichte Methode, die
mir besser ex praxi bekannt haben als mir vorher
selber gedacht. Mir haben ganz kleine Kinder die
schon anfangen zu lesen, da sie sonst mit dem
Buchstaben noch lange Zeit würden zugebracht haben.
Dunkel ist diese Methode sehr practicable
sogar wenn man groffen und erwachsenen Leuten
noch das Lesen beibringen wollte, die man immer
schon 14 Tagen zur ziemlichsten Perfection bringen
kann, da man sonst viele Monate damit
zubringen und solche alte Leute über den Buchstaben
ganz vertrieben werden. Ich habe davon in
Falle, da ich diese Methode noch nicht kenne, wird
lebendige Probe gehabt, als mir darauf die gute
Gut Gottes ein Paar Mäner zugeführt wurden
die noch ganzes Lesen konnten. Der eine sich
Caribman, der damals als ein Tagelöhner in
Frei. Gesellschaften Muzzins arbeitete und mit
Gold tragen und einfügen sein Brot verdienen,

Dieser Tag ist auch dem Volke an und ob ich ihn gleich
nicht hatte so nahm ich doch Gelegenheit mit ihm wegen
des Zustandes seiner Dingen zu sprechen, da ich die
erste Klage war, er könne nicht lesen, wozu er sich nach
großer Lust hätte. Ich bot ihm gleich meine Bemühung
dazu an und da er sonst keine Zeit hatte so nahm ich
die Stunde des Abends von 7-8 Uhr. Gott segnete diese
einfältige und geringe Arbeit so sehr, daß an diesem
Morgen, daß er nicht nur bald Buchstaben schreiben auf
Lese konnte. Weil er nun oben damals die Passionszeit
war, so las ich mit ihm die Passions-Geschichte durch
und erklärte ihm kurzlich das was er gelesen. Dieses
hatte bey dem Manne einen solchen Eindruck, daß er nicht
nur in vielen Jahren vielmals bey mir kam, sondern
auch die Lebenszeit Gottes von Grunde aus gelehrt
und gelehrt ward und mit seinem gottseligen Leben bezeugt
daß er ein ganz anderer Mann geworden. Daher ich die Zeit
die allerseligste Arbeit hatte die ich in Halle vorgenommen.
Mit diesem gingt also wohl von statten weil er noch einige
natürl. Fähigkeit hatte, allein mit dem andern, der ein
gelesener Mann von etwa 40-50 Jahren, wollte er
gar nicht fort im Buchstaben, hatte ich aber damals diese
Methode gelehrt, wäre er eine Arbeit von wenig Wochen
gekauft. Diefelbe beruht auf nach, daß der L.
Gablonsky wieder auf die Bemühung immer mit dem
reform. Kindern in den Classen gelehrt, daß ich es noch
nicht zum Ende. Der Herr segne uns immer bey.
Gott bleibe

Gottland,
13. Juli:
1720

fr. Hoffmann
gelesen
Joh. Meier.